

Lufft bewegt / nicht als im leeren / sondern der vorstehende Lufft weicht ihm / als einem schweren Last / aus / und schlägt sich hinten alsobald wieder zusammen / das Vacuum zu verhüten ; gleichwie wir sehen / das Wasser dem Schiff / als einem lastbaren Körper / ausweichen ; daß es also / ob zwar nicht eigentlich / doch gleichsam als im Vacuo und leeren beweget wird.

Das ander Argument belangend / folget dasselbe noch weniger / wann man sagt / die Körper werden comprimiret oder zusammen getrucket / darum müsse eine Inanität und Leere darinnen seyn / vermittlest welcher sie also eingehen können.

Dann alles / was condensirt, vergrößert und eingetrungen wird / hat ein ander subtiles Corpus bey sich / welches gedachter massen bezwungen / aus seinen meatibus und Löchern (darinnen es sich zuvor aufgehalten) herausweicht / und der Eingehung oder condensirung des Körpers Raum gibt ; wie wir dann sehen / daß der Lufft aus hefftig zusammen gezwungenem Wasser evaporiret und ausweicht.

Daß sie aber sprechen / wann ein Ding wachse und vermehret / oder vergrößert werde / müsse folgen / daß innerhalb desselben ein Leer bleib / als welches zuvor nicht so groß gewesen / ist auch genugsam absurd und ungeheimt / in Erachtung / daß solches zunehmen geschieht durch Anwachsung einer andern Größe / (oder / deutlicher zugeben / durch resolvirung einer gröbern Substantz in eine subtilere) wie dann der Lufft aus dem Wasser generirt / viel grösser wird / als gedachte Feuchtigkeit gewesen / ungeachtet gar nichts darzu kommen ist. Hiervon besihe weiter Cornel. Drebbel. Tract. de quatuor Elem. Item / Benjam. Bram. de Vacuo.

Das Argument mit der Aschen betreffend / ist solches wider seine eigne Authores ; dann wann die Asche in dem Geschirz das eingeschlossene Wasser annimmt und einschluckt / muß solches geschehen entweder in ein leer oder volles Ort. In dem vollen kan es nicht seyn / weil sonst ihrer eignen Rede nach / ein Körper in dem andern wär. Derowegen folget / daß es müsse in ein Vacuum oder Leere recipiret werden.

So wir nun solches / ihrem Begehren nach / gestatten und zugeben / folget ferner / daß solches Vacuum zusammen gehe und augirt werde ; Ergo, was nichts ist für sich selbst / wird augirt und vermehrt / welches eine überaus ungereimte Rede ist.

Doch gesetzt / es werde vermehrt / gleich einem Körper / so folget / daß das Vacuum oder Leere / und das Volle / eins seyn. Verwerffen sie also selber das Vacuum, eben in deme / daß sie es zubehaubten begehren.

Damit aber / gedachtes Argument mit der Aschen betreffend / kein Zweifel hinterlassen würde / solvirt solches Eridemus in dem dritten Tractat von natürlichen Dingen / sprechende : daß das eingegossene Wasser von der Aschen angenommen und gleichsam verschlungen werde / geschehe solches nicht dergestalt / als ob etliche leere meatus oder ledige Ecklein in der Aschen gewesen / die das Wasser an stat eines Geschirrs aufhielten ; sondern es seye vielmehr in der Aschen / (wie auch im Kalch / der ebenmäßiges verrichtet) eine innerliche angebohrne Hiß und Wärme / welche die vermischte Feuchte alsobald in Lufft verwandelt / und ausdämpfen macht / gestaltsam wir solches durch den aufsteigenden Rauch und Dunst augenscheinlich abnehmen mögen.

Das ander Argument, so von den Weinschläuchen redet / löset Aristoteles selbstien auf / in seinem Buch / von den natürlichen Fragen / nemlich also :

Es wird gefragt / warum der Wein / so zuvor ein ganzes Faß gefüllet / nachmaln in lederne Schläuche gegossent / nicht allein mit sambt denselbigen wiederum in das Faß gehe / sondern auch noch mehr Weins zu sich giessen lasse ?

Antwort / weil der Wein eine lufftige Materi in sich hat / welche in dem Fasse / seiner Größe und Dicke halben / nicht so leichtlich kan ausweichen / oder durchdringen / als in den Schläuchen / da sie sich nach und nach verlieret / also folgendes beedes den Schläuchen und übrigen Wein Platz macht.

Dann wir sehen / daß beedes die Feuchte und der Lufft schwerlicher von einem grössern ausgetrucket werden / als von dem so etwas klein :